

**Kurzzeit darf das Alloheim in Sythen keine neuen Bewohner aufnehmen.**

FOTO GLÖCKNER

# Das Vertrauen ist dahin

**HALTERN.** Nach dem verhängten Aufnahmestopp im Sythener Alloheim hatte die Stadt Vertreter des Unternehmens in den Rat eingeladen. Mit ihrer Stellungnahme gaben sich die Fraktionen nicht zufrieden.

Von Silvia Wiethoff

**E**ine Wurzelbehandlung beim Zahnarzt wäre für das Trio, das die Alloheim-Gruppe am Donnerstagabend zum Krisengespräch in den Rat geschickt hatte, vermutlich angenehmer gewesen, als sich den bohrenden Fragen der Halterner Politiker zu stellen. Diese fühlten Christoph Mosler, Markus Marx und Marcel Trümpelmann aus dem Alloheim Management kräftig auf den Zahn, wobei sich Gefühle der Wut und Enttäuschung über die Entwicklung des Altenheimprojekts im Sythener Elternbreischlag ihre Bahn brachen.

„Der Vertrauensvorschluss in der CDU-Fraktion ist aufgebraucht. Sorgen Sie dafür, dass die Einrichtung in Sythen wieder in positives Licht gerückt wird. Verzichten Sie auf Gewinnmaximierung und investieren Sie in Fachpersonal“, sagte Bernd Ostrowski, dessen Partei 2014 für die Vergabe des Projekts an die Alloheim GmbH gestimmt hatte. Besonders selbstkritisch äußerten sich Michael Zimmermann und Maaike Thomas, die zu den Grünen



**Christoph Mosler (v.l.), Markus Marx und Marcel Trümpelmann vertreten die Alloheim-Gruppe im Rat.**

FOTO WIETHOFF

Dabei sorgte vor allem der Eindruck für Unmut, dass sich die drei Manager aus ihrer Verantwortung stellen wollten. „Wenn ich in Ihrer Führungsetage sitzen würde, würde ich mir den Schuh selbst anziehen und die Zuverlässigkeit nicht auf meine Mitarbeiter abwälzen. Das gehört sich nicht“, erklärte Kai Surholt (FDP). Wolfgang Kaiser (SPD) sah sich in eine „Märchenstunde versetzt“.

„Sie werden immer erst tätig, wenn sich die Heimaufsicht eingeschaltet hat. Ich habe den Eindruck, das gehört bei Ihnen zum Geschäftsmodell.“

habe, würde diese Wahl heute wieder so treffen.

**D**eutlich wurde, dass sich Alloheim bisher an kaum eine Vereinbarung gehalten hat, auf deren Grundlage die Politik ihren Beschluss gefasst hatte. So wurde statt eines architektonisch ansprechenden Quadrats mit einem Rundlauf in der Demenzabteilung ein Gebäude in U-Form auf das Sythener Grundstück gesetzt, schon kurz nach der Eröffnung im vergangenen Sommer mussten die ersten Bewohner des Alloheims Abstriche bei den versprochenen Pflegestandards hinnehmen; aus dem angekündigten gemeinsamen Umfeld des Altenheims sind kaum gepflegte Außenanlagen geworden; das Betreute Wohnen auf dem Nachbargrundstück am Dietrich-Bonhoeffer-Weg, das eigentlich parallel zum Altenheim entstehen sollte, ist noch immer nicht gebaut.

Für Alloheim stellte Christoph Mosler klar, dass das Unternehmen nach dem Verkauf des Grundstücks für das Betreute Wohnen nicht mehr verantwortlich für die Errich-

tuation ergründer hätten, er hielt aber keine zufriedenstellende Antwort.

**A**n einer Stelle kam es zu einer heftigen parteipolitischen Auseinandersetzung in der Diskussion. Arno Husmann (SPD) warf den Befürwortern der Projektvergabe an Alloheim (CDU und einige Ratsmitglieder der Grünen) vor, sie hätten auch 2014 schon wissen können, für welchen problematischen Altenheimbetreiber sie sich entscheiden. SPD, WGH und FDP hätten deshalb bewusst für einen regionalen

„Der Vertrauensvorschluss in der CDU-Fraktion ist aufgebracht. Sorgen Sie dafür, dass die Einrichtung in Sythen wieder in positives Licht gerückt wird. Verzichten Sie auf Gewinnmaximierung und investieren Sie in Fachpersonal“, sagte Bernd Ostrowski, dessen Partei 2014 für die Vergabe des Projekts an die Alloheim GmbH gestimmt hatte. Besonders selbstkritisch äußerten sich Michael Zimmermann und Maaiké Thomas, die zu den Grünen Ratsmitgliedern gehörten, die für die knappe Mehrheit pro Alloheim gesorgt hatten (22 Ja- und 20 Nein-Stimmen). Beide bereuen ihre Entscheidung: Michael Zimmermann sprach von „einem schwerwiegenden Fehler“. Maaiké Thomas stellte die Frage, wer heute noch seine Eltern im Sythener Alloheim unterbringen wolle.

Nach dem von der Heimaufsicht verhängten Aufnahmestopp in der „Seniorenresidenz Sythen am See“ bemühte sich die Alloheim-Vertreter, die Ursachen für die Missstände in der Sythener Einrichtung zu erklären. Sie wollten auch vermitteln, dass die Unternehmensführung die Lage nunmehr im Griff hat. Als Hauptgrund für den Personalnotstand und die darauffolgenden Defizite in der Pflege nannte Markus Marx Krankheitsfälle bei der Einrichtungsleitung sowie eine hohe Fluktuation bei den

Verbesserung der Lage geführt. Dazu gehörten:  
 ▶ Im Haus seien jetzt **mehr Fach- und Hilfskräfte** beschäftigt als von den Kassen genehmigt.  
 ▶ Seit Donnerstag sei erneut ein **Interimsleiter** in Sythen tätig.  
 ▶ Das **Medikamentenmanagement** solle künftig von einer örtlichen Apotheke übernommen werden. Dafür müsse allerdings noch das Einverständnis aller Bewohner eingeholt werden.  
 ▶ Das **zentrale Unternehmens-eigene Qualitätsmanagement** sei mit mehreren Mitarbeitern an sieben Tagen die Woche im Alloheim Sythen tätig.

Zufrieden waren die Ratsmitglieder mit diesen Anknüpfungen nicht.

ret Verantwortung stehlen wollten. „Wenn ich in Ihrer Führungsetage sitzen würde, würde ich mir den Schuh selbst anziehen und die Zuständigkeit nicht auf meine Mitarbeiter abwälzen. Das gehört sich nicht“, erklärte Kai Surholt (FDP). Wolfgang Kaiser (SPD) sah sich in eine „Märchenstunde versetzt“. „Sie werden immer erst tätig, wenn sich die Heimaufsicht eingeschaltet hat. Ich habe den Eindruck, das gehört bei Ihnen zum Geschäftsmodell.“ Sarah Radas (Grüne) warf Alloheim vor, dass die vielen Krankheitsfälle in der Sythener Einrichtung systembedingte Gründe hätten. Marlies Breuer (WGfH) wollte von den Managern wissen, ob sie die Ursachen für die Krankheitsfälle und die hohe Fluk-

**Kommentar**

**In der Krise zeigt sich die Haltung**



Redakteurin Silvia Wiethoff

Vertrag über 25 Jahre abgeschlossen. Es gibt keine Ausstiegsklausel. Die Stadt ist auf Gedeih und Verderb an das Unternehmen gebunden.

An einer Stelle kam es zu einer heftigen parteipolitischen Auseinandersetzung in der Diskussionsrunde. Arno Hutmans (SPD) warf den Befürwortern der Projektvergabe an Alloheim (CDU und einige Ratsmitglieder der Grünen) vor, sie hätten auch 2014 schon wissen können, für welchen problematischen Altenheimbetreiber sie sich entscheiden. SPD, WGfH und FDP hätten deshalb bewusst für einen regionalen Investor gestimmt. Darauf explodierte Bürgermeister Bodo Klimpel, der erwiderte: Es sei eine üble Unterstellung, dass alle, die für Alloheim gestimmt hätten, die heutigen Verhältnisse gewollt hätten. Keiner, der sich vor vier Jahren für Alloheim entschieden

Es zeugt von Größe, dass die beiden Grünen, Maaiké Thomas und Michael Zimmermann, einräumten, dass sie ihre Zustimmung für Alloheim im Jahr 2014 bereuen. Auch Politiker dürfen Fehler machen.

Diese Haltung zeigten nicht alle Ratsmitglieder, je vor vier Jahren noch in erster Reihe mitdiskutiert und Überzeugungsarbeit geleistet hatten. Jetzt blieben sie stumm. Die Kohlen mussten andere aus dem Feuer holen.

aus dem angekündigten gefälligen Umfeld des Altenheims sind kaum gepflegte Außenanlagen geworden; das Betreute Wohnen auf dem Nachbargrundstück am Dietrich-Bonhoeffer-Weg, das eigentlich parallel zum Alloheim entstehen sollte, ist noch immer nicht gebaut.

Für Alloheim stellte Christoph Mosler klar, dass das Unternehmen nach dem Verkauf des Grundstücks für das Betreute Wohnen nicht mehr verantwortlich für die Errichtung der geplanten 35 Wohnungen ist. Man habe aber mit dem Geschäftspartner, der TSC Osmium in Berlin, Kontakt aufgenommen. Dieser habe versichert, dass noch in diesem Herbst mit dem Baustart zu rechnen sei.

Für Unmut sorgte die Aussage von Christoph Mosler, dass von Anfang an klar gewesen sei, dass Alloheim die Betreuten Wohnungen nicht bauen werde. Diese Aussage verblüffte sogar Bürgermeister Bodo Klimpel. Während des Vergabeverfahrens war diese Geschäftspolitik von Alloheim nicht öffentlich geworden.

Nach mehr als einstädtigem Nachbohren wurden die Alloheim-Manager aus dem Rat entlassen. „Wir haben ihre Worte wohl verstanden. Wir werden zeigen, dass unsere nächsten Schritte in die richtige Richtung gehen“, verabschiedeten sie sich aus Haltern. Hier wartet man auf den Beweis.